



Erlenbruchwald mit Sumpfdotterblume im
Gemeindeschutzgebiet Neuberg

Gemeindeschutzgebiet – Was ist das?

Gemeindeschutzgebiete sind naturnahe Flächen, die auf Beschluss des Gemeinderates, ohne Verordnung der Landesregierung als etwas Besonderes, für die Gemeinde Wertvolles hervorgehoben werden. Bei der gegenständlichen Fläche handelt es sich um ein Rückhaltebecken am vernässten Talboden des Lukabaches oberhalb eines Freizeitteiches.

Die Vegetation des Schutzgebietes ist geprägt durch einen ausgedehnten Weidenauwald entlang des Bachlaufs, sowie aufgelichtete Bruchwälder mit Asch-Weide und Schwarz-Erle als dominante Baumarten im Westen. An der Grenze zwischen Au- und Bruchwäldern verläuft in Nord-Süd-Richtung ein stark vernässter, teilweise wassergefüllter flacher Graben, der in die Wasserfläche des Freizeitteiches mündet. Hier haben sich kleinflächig Großröhricht- und Großseggenbestände etabliert.

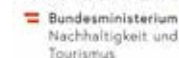
Feuchtgebiete haben die Menschen seit der Besiedlung Europas immer begleitet. Diese Gebiete wurden über sehr lange Zeiträume bewirtschaftet und erweitert. Im Laufe der Zeit haben sich hier selten gewordene Tier- und Pflanzenarten angesiedelt. Feuchtgebiete stellen für die Funktion unserer Ökosysteme einen integralen und außerordentlich wichtigen Bestandteil dar. Sie sind „Hot-spots“ der Biodiversität“, zentral in Wasserkreisläufen sowie wichtig für die Grund- und Trinkwasserversorgung und den Hochwasserschutz. Darüber hinaus sind sie als Naherholungsgebiete bedeutsam.



Breitblatt-Rohrkolben

Gemeindeschutzgebiet Neuberg

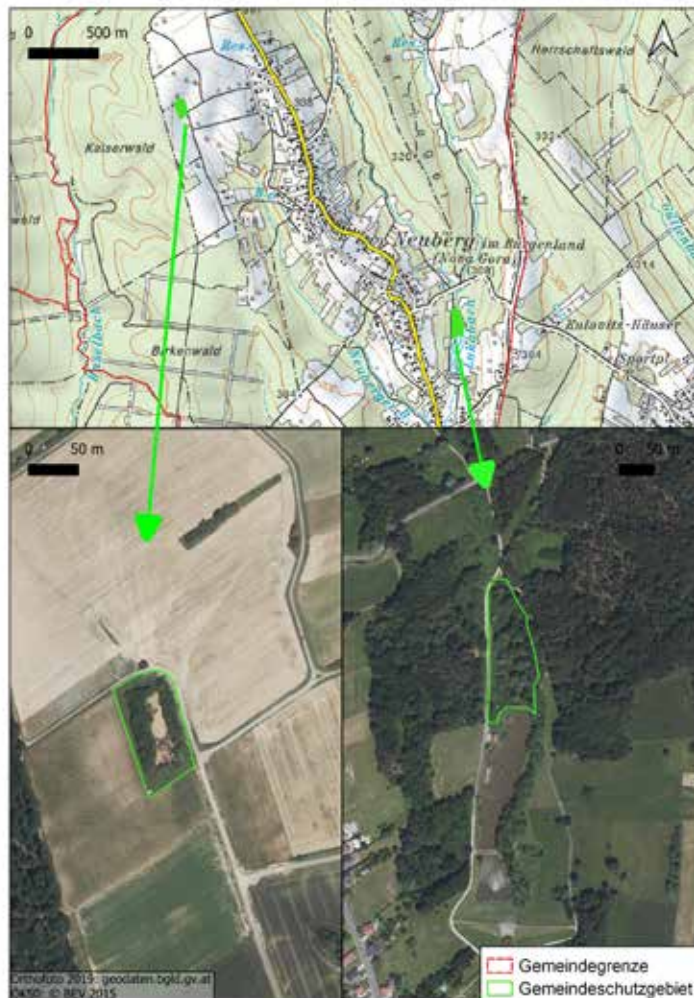
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LE 14-20



Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0664-8453047, www.naturschutzbund-burgenland.at, burgenland@naturschutzbund.at. Alle Rechte vorbehalten. Gestaltung: Baschnegger & Golub. Druck: MDH Media. Redaktion: Mag. Dr. Klaus Michalek. Texte: Barbara Emmerer, Helmut Höttinger, Klaus Michalek, Thomas Zimmermann. Fotos: Helmut Höttinger, Hansjörg Laueremann, Klaus Michalek, Josef Weinzettl. Karte: Barbara Dillinger. Gefördert aus Mitteln des Leader-Projektes „Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland“.



500 m
50 m
50 m
Gemeindegrenze
Gemeindeschutzgebiet



Falkenlibelle

(*Cordulia aenea*)

Familie: Falkenlibellen

Flugzeit: April bis August. Die Falkenlibelle ist eine der im Frühjahr am zeitigsten anzutreffenden Großlibellen.

Lebensraum: Stehende, strukturreiche Gewässer unterschiedlicher Ausdehnung (Teiche, Weiher, Seen), auch in Mooren. Oft besteht Kontakt zu Gehölzen oder die besiedelten Gewässer liegen innerhalb von Wäldern.

Wissenswertes: Die Art ist im Burgenland zwar

zerstreut verbreitet zu finden, ist aber an den besiedelten Gewässern meist nur einzeln oder in wenigen Individuen zu sehen. Die Männchen patrouillieren ausdauernd entlang von Gewässerufern und verharren oft im Rüttelflug an einer Stelle. Sie vertreiben konkurrierende Männchen aus ihrem Revier. Die Larvalentwicklung dauert zwei bis drei Jahre.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Familie: Rallen

Lebensraum: häufiger Brutvogel in verschiedenen Feuchtgebieten, stärker an Ufervegetation gebunden als Blässhuhn

Wissenswertes: zieht, wie auch das

Blässhuhn nachts und kann deshalb bei Tageslicht nur selten über größere Strecken fliegend beobachtet werden.



Teichhuhn

Pflegeempfehlungen: Neophytenmanagement; Umstellung der Wiesenpflege von Mulch auf Mahd. Mahd der Fuchschwanzwiese ein- bis zweimal jährlich und Abtransport des Mähgutes. Belassung sämtlichen Totholzes (stehend, liegend) in der Fläche. Sicherstellung eines möglichst hohen Grundwasserstandes.

Ringelnatter (*Natrix natrix*)



Ringelnatter

Sie sind in gewässerreichen Lebensräumen häufig, da Amphibien vielerorts ihre Nahrungsgrundlage darstellen. Als „Hausschlangen“ galten sie als harmlos und wurden oftmals gerne gesehen, zumindest aber geduldet. Sie standen im Ruf, Glück und Segen zu bringen und die kleinen Kinder und das Vieh zu beschützen.

Sumpfdotterblume

(*Caltha palustris*)

Familie: Hahnenfußgewächse

Blühzeit: März bis April

Wissenswertes: Bei Nässe bilden die Früchte eine kleine Schüssel, aus der die schwimmfähigen Samen bei Regen herausgeschleudert werden. Früher hat man sie zum Färben der Butter verwendet. Die Blätter sind jedoch giftig!



Sumpfdotterblume

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)



Zwergdommel

Familie: Reiher

Lebensraum: besiedelt Gewässer mit dichtem Schilf- und Rohrkolbenbestand in Tieflagen, überwintert in Afrika

Gesang: wird Tag und Nacht vorgetragen, erinnert an gedämpftes Hundegebell oder Froschquarken „wru wru wru...“

C-Falter (*Polygonia c-album*)

Familie: Edelfalter

Flugzeit: März bis Oktober (2 bis 3 Generationen)

Raupennahrung: Brennnessel, Salweide, Ulmen, Hasel, Hopfen, Stachel- und Johannesbeere und andere.

Überwinterung: Falter

Wissenswertes: Der weiße, c-förmige Fleck auf der Unterseite ist namensgebend. Die Raupe gleicht sehr einem Vogelkot („Vogelkotmimese“), was der Tarnung dient. Sie lebt im Frühjahr oft auf Sträuchern und Bäumen, im Sommer meist an Brennnesseln. Die Falter saugen gerne an feuchter Erde (Wasser und Mineralsalze), Fallobst, Kot oder Aas.



C-Falter

Springfrosch (*Rana dalmatina*)

Aussehen: Wie der Name bereits vermuten lässt, handelt es sich dabei um einen Braunfrosch, mit außergewöhnlich langen Hinterbeinen – einen wahren Athleten unter den heimischen Amphibien: Seine Sprünge können bis zu 2 m reichen!

Wanderungen: Schon im zeitigen Frühjahr – oft ist das Gewässer noch teilweise mit Eis bedeckt – finden sich die ersten Springfrösche beim Laichgewässer ein. Die Männchen rufen meist unter Wasser am Gewässergrund sitzend, mit leisen Rufen, die wie „wog, wog, wog...“ klingen.

Fortpflanzung: Weibchen erkennt man vor der Eiablage an ihrem großen Leibesumfang. Das Weibchen wird vom Männchen an der Achselgegend geklammert und der Laichballen abgelegt. Die Weibchen verlassen das Gewässer bald nach dem Ablachen, die Männchen bleiben noch einige Wochen. Danach entfernen sich die Springfrösche bis zu 1 km vom Laichgewässer.



Springfrosch